Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 10 (1939)

Heft: 6

Rubrik: SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nötig. Man rechnet pro m² Dörrfläche etwa 25 bis 27 kg grüne Birnen oder etwa 10 kg Ringäpfel und darnach sollte die Zurüstung eingeteilt werden, damit der Dörrapparat auf einmal ganz gefüllt werden kann, weil er dann am wirtschaftlichsten arbeitet. Das gleiche gilt auch für die Dörrgemüse, Kräuter etc. Sehr wichtig aber ist es, daß der eigentliche Dörrapparat dicht hält, d. h. die Türen müssen gut schließen, auch Wände und Decke müssen dicht sein, was namentlich bei gemauerten Apparaten oder solchen mit Holzverkleidung sorgfältig zu untersuchen und nötigenfalls zu reparieren ist. Wenn nämlich Undichtheiten bestehen bleiben, bedeutet dies unter Umständen einen großen Wärmeverlust, der eben aus wirtschaftlichen Gründen vermieden werden sollte.

Es gibt auch Dörrapparate, welche ungenügend oder gar nicht gegen Wärmeverluste isoliert sind; auch dieser Fehler sollte behoben werden; denn mit einer zweckmäßigen Isolation kann man 10 bis 20% Wärme einsparen.

Die Qualität des Dörrproduktes wird stark beeinflußt vom Feuchtigkeitsgehalt der Luft und der Temperatur. Es ist daher zweckmäßig, wenn die gesättigte Luft jeweilen rasch aus dem Dörrraum entfernt und durch Frischluft ersetzt wird. Je besser der Luftwechsel dem Dörrprozeß angepaßt ist, desto günstiger arbeitet der Apparat punkto Wirtschaftlichkeit und Dörrqualität. Vorhandene Dörrapparate mit mechanischer Luftbewegung müssen also fachmännisch untersucht werden auf Luftzirkulation und auf Luftwechsel; nötigenfalls sollte Korrektur erfolgen, welche meistens ohne große Kosten möglich ist. Man sieht also, daß es vorteilhaft ist, wenn die vorhandene Einrichtung zum Dörren vor Inbetriebnahme gründlich nachgesehen und nötigenfalls repariert wird und ich hoffe, daß diese Winke dabei nützlich sein werden.

Wenn aber keinerlei Dörrapparate vorhanden sind, wäre zu prüfen, ob z. B. im Kesselraum der Heizung oder Warmwasserbereitung irgendwie eine Dörrgelegenheit geschaffen werden könnte. Es gibt tatsächlich große Anstaltsbetriebe, welche jährlich große Mengen Grünware dörren, und zwar nur unter Ausnützung der Abwärme vom Dampfkessel. Allerdings braucht es hiezu geeignete Platzverhältnisse über den Dampfkesseln, auch muß man den Dörraum ohne Gefahr betreten können usw., aber das sind Dinge, welche durch den Fachmann rasch und sicher beurteilt werden können.

Bei Neuanschaffung von Dörrapparaten sollte man sich fachmännisch beraten lassen; denn nicht wer am billigsten oder am teuersten liefert, ist der beste; nicht allein der Preis darf maßgebend sein, man muß Konstruktion, Wirkungsweise, Qualität der Dörrprodukte und noch vieles andere mitberücksichtigen. Es gibt auch viele Anstaltsbetriebe, welche die nötigen Werkzeuge, Werkstätten und Arbeitskräfte haben, um in eigener Regie einen erstklassigen Dörrapparat zu erstellen, wenn sie die fachmännischen Angaben bekommen. Durch das Zusammenspiel solcher Möglichkeiten kann das Dörrproblem ganz wesentlich gefördert werden. Ich weiß, daß tatsächlich solche Eigenanfertigung unter fachmännischer Beratung zur Erstellung einer Dörranlage von fast 2000 kg Fassungsvermögen führte und möchte wünschen, daß dieser Weg noch von recht vielen Anstaltsbetrieben, welche nicht über die Mittel für die Neuanschaffung, wohl aber über Arbeitskräfte und Werkstätte verfügen, gewählt werde, im Interesse der zweckmäßigen Selbstversorgung und der Betriebsrationalisierung.

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: Hugo Bein, Direktor des Bürgerlichen Waisenhauses, Basel, Tel. 41.950
Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10-Höngg, Telephon 67.584
Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956.941
Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 29.12

Geschäftliche Mitteilungen

Tagung in Chur. Es nahmen rund 130 Personen teil und hörten vier vorzügliche Vorträge über das Strafproblem. Die Referate erscheinen im Fachblatt.

Den Churern wissen wir Dank für die gute Organisation und die prächtige abendliche Veranstaltung, an der die Jugend so fein mitmachte.

Neumitglieder. Wir heißen folgende neue Mitglieder in unserm SVERHA herzlich willkommen: Herr Hermann Wagner, Vorsteher im Erziehungsheim Sommerau, Baselland; Herr Willy Widmer, Vorsteher in der Anstalt Schloß Biberstein; Frl. Gertrud Heinzelmann, Vorsteherin im Altersheim Wiesengrund, Winterthur; Frl. M. Helfer, Leiterin des Kinderheims „Sunnemätteli" in Bäretswil (Zch.).

Stiftung „Die Kinderfreunde" in Amsterdam haben uns im Dezember 1938 ein deutsch geschriebenes Buch zugesandt: „The Key to the Heart of the Children", in dem die neuern Auffassungen der Erziehung in Amerika geschildert sind. Eine sehr aufschlußreiche Arbeit. Wer dieses Werk kostenfrei zu erhalten wünscht, möge sich an das Sekretariat der Stiftung „Die Kinderfreunde", Sarphatstraat 66a, in Amsterdam wenden. Jeder Vorsteher erhält es völlig kostenlos; wir bitten unsere Freunde, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Der Stiftung sprechen wir unsern verbindlichen Dank aus für dieses Entgegenkommen.

Fachblatt. Wir möchten unsern Lesern doch einmal einige Angaben über die Stellenvermittlung machen. Sie entwickelt sich immer mehr. 1938 empfing unser Verlag 412, pro Arbeitstag 1,43 Besuche von Stellensuchenden. Korrespondenz: Eingänge 2137, Ausgänge 2729, total 4866 oder pro Arbeitstag 17. Telephon-

gespräche 907, pro Arbeitstag 3,16; Vermittlungen 126.

Für die Bewältigung dieser Arbeitsleistungen ist eine volle Arbeitskraft erforderlich. Das bedeutet für den Verlag einen Passivposten; denn der Kostenbeitrag von Fr. 2.50 genügt bei weitem nicht. Trotzdem wird von Bedürftigen kein Kostenbeitrag erhoben, was wir hier Herrn Otth besonders danken. Die Stellenvermittlung soll einerseits dem Stellesuchenden eine wertvolle Hilfe sein, anderseits den Vorstehern die Besetzung freier Stellen mit geeigneten Arbeitskräften erleichtern.

Das Defizit muß durch Inseraten-Einnahmen ausgeglichen werden. Die Beschaffung der Inserate ist heute sehr schwierig, weil oft außerkantonale Lieferanten nicht berücksichtigt werden. Viele Gemeinden verlangen Bezug der Waren bei ortsansässigen Lieferanten. Das sind oft Gemeinden, die mehr als 95% der Produktion ihrer eigenen Fabriken außerhalb ihrer Gemeinde verkaufen. Während also aus solchen Orten oder gar Kantonen auf der einen Seite recht viel ins ganze Land geliefert wird, verschließen diese Gemeinden und Kantone ihre Gebiete der freien Konkurrenz. Es ist eigenartig, in Frankreich, England, Holland, Italien, Deutschland etc. ist dies unbekannt, dort sind Qualität und Preis entscheidend. Ob sich der Lieferant im Norden oder Süden befindet, ist gleichgültig. Nur wir schaffen in unserm Lande immer noch engere Verhältnisse.

Es ist daher notwendig, daß die Heime und Anstalten die Firmen berücksichtigen, die im Fachblatt inserieren. Lassen Sie diese Leute zur Offertstellung zu; denn sie verdienen unsere Unterstützung. Wir danken hier allen, welche die inserierenden Firmen berücksichtigen und bitten alle Vorsteher und Leiterinnen, unsere Bestrebungen in dieser finanziellen Hinsicht zu unterstützen. Jedes Mitglied unseres Verbandes möge in Zukunft in dieser Weise das Fachblatt stützen helfen. E. G.

Eingegangene Berichte, die allen Mitgliedern zur Verfügung stehen:

Basel: Die Kommission zur Versorgung von Kindern hat uns in freundlicher Weise eine Serie Berichte von 1927 bis 1937 zugesandt. Der Zweck der Kommission wird in folgende Formel gefaßt: „Wir sollen und wollen pädagogisch vornehmlich, wenn auch nicht ausschließlich, für die Kinderwelt während der ganzen Zeit ihrer Schul- und Lehrjahre, und zwar nicht erst durch verspätete, kurzfristige Nacherziehung Jugendlicher nach Fehltritten, sondern vorbeugend wirken und so ihr leibliches und geistiges Wohl in seinen Anfängen gründen.“ Präsident: Herr Pfr. Fichter, Aeschenvorstadt 22, Basel.

Kriegstetten: Erziehungsheim. Nachdem Herr und Frau Fillinger 24 Jahre treulich an ihrem Posten standen, übernahm der Sohn das Heim und führte die Namensänderung in „Erziehungsheim für bildungsfähige, geistesschwache Kinder“ durch. Das Heim wurde durch Neuerwerbung eines benachbarten Gebäudes, durch Ankauf einer Bratmaschine in der Küche und Erstellung eines weitern Eßzimmers und einer Flickstube erweitert und verbessert. Wir wünschen von Herzen einen erfolgreichen Fortgang in der angefangenen Linie!

Neuhof: Schweiz. Pestalozziheim. Landwirtschaftlich-gewerbliche Kolonie zur Erziehung und Berufslehre. 25. Bericht. Herr Baumgartner schildert 25 Jahre Neuhofarbeit, von den Anfängen bis zur Gegenwart. Seit 1914 beherbergte der Neuhof total 625 Zöglinge. Was für eine pädagogische und psychologische Riesenarbeit mußte an diesen jungen Menschen geleistet werden, um sie wieder ins Familien- und Erwerbsleben ziehen zu lassen! Wohl den Hauseltern, die so viel Kraft aufbringen, für andere Menschen zu sorgen. Am Schluß seiner Betrachtungen macht Herr Baumgartner darauf aufmerksam, daß sich die Anstalten für Jugendliche zusammenschließen sollten, um die Kostgeldansätze ungefähr gleich zu gestalten und verschiedenartige Berufe einzuführen, um eventuell Austausch zu pflegen.

Rothenbrunnen (Grb.): Genossenschaft Jugendbad und -Erholungsheim **„Giuvaulta“.** (Radioaktiver Jodeisensäuerling.) Die Quelle wurde neu gefaßt. Die Badeanlage im Jugendbad gilt als mustergültig, auch die Leitung hat einen sehr frohen, guten Geist ins Heim gebracht. Fräulein Camenzind arbeitet „unermüdlich und umsichtig“, wie der Vorstand berichtet. Diese Anerkennung freut uns ganz besonders, weil wir anläßlich unserer Tagung Gelegenheit hatten, das prächtige, farbenfrohe Heim zu besuchen, in dem letztes Jahr 321 Kinder Aufnahme fanden.

Burgdorf: 31. Bericht der Anstalt für schwachsinnige Kinder. Erziehungsanstalt „Lerchenbühl“ in Burgdorf und Pflegeanstalt „Karolinenheim“ in Rumendingen. Im Lerchenbühl lebten 72 Knaben und Mädchen, im Karolinenheim 16 Kinder, welche bis zum 18. Altersjahr bleiben können. Diese Zahlen bedeuten nicht nur eine große Arbeit von den erziehenden Persönlichkeiten, die tatsächlich für andere leben, sondern auch viel menschliches Elend.

St. Gallen: 38. Bericht des Ostschweizerischen **Blindenfürsorgevereins.** Der immer rührige und nimmermüde Direktor Viktor Altherr bringt hier in einem illustrierten Bericht viele Zahlen, welche eine Unsumme von Arbeit und Mühe in sich schließen. Mit Loben und Danken beginnt er seine Berichterstattung und mit dem Wunsch für Legate schließt er ihn. Wir freuen uns immer, wenn wir so tüchtige Menschen am großen Werk arbeiten sehen und wünschen viel Segen und Erfolg!

St. Gallen: 10. Bericht des Vereins St. Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige. Hier wird geschildert, wie man schwachbegabte Zöglinge gewerbsmäßig ausbildet. Es gelingt immer wieder, einige Zöglinge in das normale Erwerbsleben überzuführen. An Löhnen wurden beinahe Fr. 10 000.— ausbezahlt, was auf eine rührige Arbeit der Leitung schließen läßt. Der Hauptzweig ist die Holzbearbeitung. Immer wieder werden neue Artikel gemacht, wie Wandschmuck, Blumenstäbe, Kalenderhalter, Puppen etc. Haupt-

sache soll die Handarbeit bleiben, um möglichst alle Burschen beschäftigen zu können.

Pro Infirmis sendet uns den 19. Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Anormale. Hier wird in reicher Abwechslung von all den vielen Tätigkeitsgebieten der Vereinigung erzählt. Es ist ein vielgestaltiges Unternehmen, das uns hier entgegentritt. Wieviel treue Arbeit wird da geleistet! Eine instruktive graphische Darstellung zeigt in anschaulicher Weise die vielen Flüsse, welche im starken Strom „Pro Infirmis" zusammenfließen.

Neben dem Hauptbericht gingen die Berichte folgender kantonaler Fürsorgestellen ein: Thurgau, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Bern, Aargau, Uri-Schwyz und Tessin ein. Jeder ist mit einem hübschen Bild (Pro Infirmis-Karten) geschmückt und erzählt von den verschiedenen Erlebnissen und Wegen, die allerorts gesucht werden, um Kindern und Jugendlichen zu helfen. Wahrlich ein großes und segensreiches Werk!

Neue Bücher zur Arbeit für die Jugend, Vierteljahrsbericht, Berlin W 35, Bissingzeile 19. Hier werden kurz besprochen: Bücher über Jugenderziehung, -Kunde, -Recht, -Führung, -Arbeit, -Hilfe, Spiel und Beschäftigung, schöngeistiges Schrifttum und Grenzfragen.

Freunde des jungen Mannes. Jahresbericht 1938: Zürich, Winterthur, Schaffhausen. Auch hier viel Kleinarbeit in Besprechungen und Hilfe bei Placierungen. Stipendien, Wohnheime, Vermittlung von Kost und Logis, Lichtbilder- und Filmvorträge. Herr Sekretär Treiber gibt sich alle Mühe, den jungen Menschen Freund und Helfer zu sein.

Protokoll

der 95. SVERHA-Jahresversammlung, Montag und Dienstag, den 15. und 16. Mai 1939 in Chur

Abermals sind die Leute vom Fache der Anstaltserziehung und Heimleitung beisammen gewesen, um sich nach Herz und Gemüt zu stärken für die Mühen und Sorgen des Erzieherberufes im kommenden Jahr.

Unsere Tagungen bezwecken ein doppeltes: Berufliche Weiterbildung einerseits, Pflege der Freundschaft und der gegenseitigen Aussprache anderseits.

Diesmal fand man sich, trotz Landesausstellung in der Kapitale des Graubündens, in der schönen Stadt Chur, zusammen.

Die Tagung nahm ihren Anfang nachmittags 2 Uhr mit den geschäftlichen Verhandlungen in der altehrwürdigen Regula-Kirche, die von Kinderhänden liebevoll geschmückt war. Vorsteher Simmen, als Obmann des Organisationskomitees, entbot im Namen der Behörden und der Bündner Kollegen den herzlichen Willkommensgruß.

Waisenvater Hugo Bein, unser neuer Präsident, dankte in einem kurzen und gediegenen Eröffnungswort den Behörden und Freunden von Chur für die flotte Vorbereitung der Tagung, sein Dank galt auch der Presse und allen, die Mitarbeit geleistet haben. Präsident Bein zeichnete die richtige Grundeinstellung zu unserem Beruf. Er vergleicht den Erzieher mit einem bewaffneten Soldaten, der an der Brücke zwischen Gut und Bös für seine ihm anvertrauten Schützlinge Wache hält. Oft genug steht der Vorsteher wie der Soldat auf getarntem Posten, ungesehen, ohne äussere Anerkennung und tut ganz im Stillen seine Pflicht. Für diese Art der Pflichterfüllung gibt Gott die wunderbare Verheißung: „Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan."

Das Protokoll der Münsinger Tagung vom 23. und 24. Mai 1938, verfaßt von Aktuar Joß, im Fachblatt No. 76 wird stillschweigend genehmigt. Die Jahresrechnung 1938 der Vereinskasse und der Hilfskasse werden, auf Antrag der beiden Revisoren Schelling und Kohler und nach interessanten Ausführungen des Quästors, Freund Niffenegger, unter bester Verdankung genehmigt. Dankbar wird von zwei Schenkungen Kenntnis genommen: Von Hrn. Stöckli, a. Waisenvater, Salvenach Fr. 2700.— und von Hrn. Otth, Verleger unseres Fachblattes Fr. 100.—.

Leider ist der Zinsertrag der angelegten Gelder durch die allgemeine Wirtschaftslage um ca. 1 Prozent zurückgegangen. Wir haben aber die Beruhigung, daß das Vermögen unserer Hilfskasse in guten, mündelsicheren Papieren angelegt ist.

Der Jahresbeitrag wird für den Verein auf Fr. 7.—, für die Hilfskasse auf Fr. 5.— (wie bisher) festgesetzt.

Im Beresinalied heißt es: „Unser Leben gleicht der Reise ..." Auch dies Jahr galt es von einigen lieben Freunden Abschied zu nehmen. Es sind dies:

Frau H. Moser, Altersasyl Rudolfsheim, Stäfa
Ernst Wyß-Hofer, Biberstein
Paul Schneider (Bächtelen) in Bern
Pfarrer Bertsch, Neuhof, Straßburg
H. Engler, a. Vorsteher, St. Gallen

Wie am Grab des unbekannten Soldaten, so möchte Präsident Bein im Geiste an den Grabstätten der lieben Heimgegangenen einen Ehrenkranz niederlegen. Bei allen darf das Bibelwort angewendet werden: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über vieles setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude." Das Andenken der Verstorbenen wird durch Erheben von den Sitzen und durch einen feinen Violinvortrag mit Orgelbegleitung geehrt.

Vom Amte zurückgetreten sind:

Frl. Martha Tobler, in Regensberg, Hirzelheim, (verheiratet, wir gratulieren!)
Herr Thommen, Sommerau (Ruhestand)
Herr Goßauer, Waisenvater, Sonnenberg (Ruhestand)
Herr Furrer, Waisenvater, Entlisberg (Ruhest.)
Frau Nüßli, St. Gallen (Ruhestand)
Herr J. Dütschler, Vorsteher, Teufen (R'stand)
Herr Hugo Horisberger, Turbenthal (Uebertritt ins Lehramt)
Frl. Glur, Mädchenwaisenhaus, Bern (R'stand)
Herr Krebs, Oberbipp

Herr Keller, Waisenvater, Burgdorf (R'stand) (Waisenhaus Burgdorf aufgehoben!

Wir wünschen allen Freunden, die nach vieljähriger treuer Pflichterfüllung in den Ruhestand getreten sind, noch viele Gott gesegnete Lebensjahre.

Nach der Schöpferordnung treten junge unverbrauchte Kräfte in die Lücken, und es können neu als Mitglieder aufgenommen werden:

Hr. Ernst Morf, Waisenvater, Entlisberg, Zürich
Herr Oskar Meister, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich
Herr Ernst Sidler, Asyl, Eben-Ezer, Walzenhausen
Frl. Bertha Plüer, Hirzelheim, Regensberg
Herr Hermann Gasser, Bürgerheim Brühlgut, Winterthur
Herr Hans Alder, Armenanstalt, Urnäsch
Frl. Martha Frauenfelder, Erholungsheim 3 Tannen, Zürich 2
Frau Tanner-Tobler, Altersh. Alpstein, Teufen
Herr Gottfried Jenni-Fierz, Altersheim z. Platte, Bubikon
Frl. Elisabeth Baumann, Basler Lehrtöchterheim, Basel
Frl. Elsy Streiff, Mädchenanstalt Sonnenbühl, St. Gallen-Bruggen
Herr Girsberger-Schnell, prot. Erholungsheim „Bellevue", Amden
Herr Werner Rötlisberger-Schmutz, Vorsteher, Oberbipp.

Als Kollektivmitglieder:

Inselhof, Säuglingsheim, Zürich
Jugendbad und Erholungsheim Giuvaulta, Rotenbrunnen (Grb.)
Pestalozziheim, Pfäffikon (Zch.)
Evang. Erziehungs-Fürsorgeverein der Bezirke Toggenburg, Wyl, See u. Gaster in Ganterswil.

Der Vorsitzende wünscht allen neu Aufgenommenen den rechten Glauben für ihre Erzieherarbeit, und daß sie in einem Kinderlachen oder in einem Händedruck eines alten Mütterchens Sonnenstrahlen der Arbeit sehen mögen. Wir möchten neu einander Hilfe und Freundschaft geloben für Jung und Alt.

Fachblatt. Unserem Verleger, Herrn Otth, der sich für unser Fachblatt außerordentlich bemüht, wird der Dank ausgesprochen für alles, was er für unseren Verein und unser Fachblatt getan hat.

Namensänderung des Vereins. Von den Bündner Freunden wird der schriftliche Antrag an die Jahresversammlung gestellt, man möchte vom jetzigen komplizierten Namen Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung SVERHA auf den einfachen schlichten Namen: Schweiz. Armenerzieherverein zurückkommen. Der Antrag Schelling, daß die Frage an den Vorstand gewiesen werde, der nächstes Jahr Antrag stellen soll, findet einstimmige Annahme.

Erweiterung des Vorstandes. Da und dort ist der Wunsch laut geworden, ohne sich zu einem Antrag zu verdichten, man sollte den Vorstand erweitern und verjüngen. Die Versammlung spricht dem Vorstand das Vertrauen aus, und beschließt Beibehaltung des bisherigen Fünfer Vorstandskollegiums.

Um 15.35 Uhr werden die geschäftlichen Verhandlungen geschlossen. Anschließend wurden die Sehenswürdigkeiten von Chur besichtigt.

Auf der Halde entwarf Herr Prof. Pieth ein hochinteressantes Bild von der geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung Churs. Chur lag an der Handels- und Heerstraße, die von Deutschland her über die Luziensteig nach Graubünden, ebenso an der Linie, die aus Frankreich durch die Schweiz dem Wallensee entlang nach Italien führte. Sie lag am Ausgangspunkt fast sämtlicher Pässe aus Graubünden nach Oesterreich und Italien. Daher war Chur seit der Römerzeit besiedelt. Das Bistum und die Kathedrale, die erstmals 451 genannt werden, gaben Chur eine weitere und große Bedeutung.

Herr Prof. Pieth gab noch einen kurzen Ueberblick über die interessantesten Bauten von Chur. Die Kathedrale und das bischöfliche Schloß, das Rathaus, das Regierungsgebäude, die Stadtmauern und alten Tore, und zeigte von der Halde aus den alten, schönen Stadtkern. Die wirtschaftliche Entwicklung hat die alten Mauern gesprengt. Die Neubauten des Postgebäudes, der Industrie, der Museen und des Kunsthauses geben Zeugnis davon. Herr Prof. Pieth, einem der besten Kenner und Betreuer der Churer und Bündner Geschichte, danken wir herzlich für seine interessanten Ausführungen, die neue Freunde für Chur und Graubünden geworben haben.

Unter Führung von Herrn Domsakristan Bieler, der sich als ein feiner Kenner der Kunst erwies, konnten die Sehenswürdigkeiten der ehrwürdigen Kathedrale und des bischöflichen Schlosses, Sitz des Bischofs von Chur, besichtigt werden. Es war für alle Teilnehmer eine Freude zu sehen, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Zeugen der Kunst vergangener Zeiten hier gepflegt und bewahrt werden.

Eine andere Gruppe besuchte das Bürgerasyl Masans, wo sie von Herrn Präsident Mathys, Präsident der Armenpflege Chur und von den Hauseltern Nold, aufs herzlichste empfangen wurden. Das Bürgerasyl ist 1930 umgebaut und durch einen Neubau erweitert worden. Es beherbergt 35 Insassen und 12 Pensionäre. Ein großer Garten und Obstgarten arrondieren das prächtige Heim. Das Heim ist außerordentlich zweckmäßig und heimelig und nach neuen Grundsätzen eingerichtet, und macht einen vorzüglichen Eindruck, wozu wir den Hauseltern, aber auch den Churer Behörden und vorab deren initiativen Präsidenten, Herrn Stadtrat Mathys, von Herzen gratulieren.

Nach dem Abendessen fand im Hotel Steinbock eine bestgelungene Abendveranstaltung statt.

Herr Stadtpräsident Dr. Mohr, begrüßte die zahlreichen Gäste in einer launigen Ansprache. Er zeigt hohes Verständnis für die Berufsarbeit der Anstaltsleiter, wo viel Gutes und Wahres in christlicher Nächstenliebe geübt und getan werde, zum Wohle des Volksganzen. In bunter Reihenfolge folgten nun die prachtvollen Darbietungen

des Männerchor Chur, des Studentenorchesters Curia. Frl. Cianotti sang einen prachtvollen Strauß italienischer Lieder, begleitet am Flügel von Frl. Schießle. Die rhythmische Schule von Frl. Danuser zeigte aparte Reigen und die Trachtengruppe Chur in ihren kleidsamen und schönen Engadiner Trachten erfreuten mit ihren Tänzen Herz und Gemüt.

Präsident Bein dankte allen Mitwirkenden für die schönen und prächtigen Darbietungen. Er bat alle um gegenseitiges, vaterländisches Einstehen und wies auf die Pflicht hin, die Kinder zum vaterländischen Gedanken zu erziehen.

Um 23 Uhr schloß der offizielle Teil, doch forderte die Jugend das Recht zu einem Tänzchen und auch ältere Semester verlängerten des Festes Freude um einige Stunden.

Hauptversammlung. Mächtig ertönte am Dienstag morgen der Gesang: „Großer Gott, wir loben dich" durch den ehrwürdigen Kirchenraum und schuf die richtige Grundstimmung für die Hauptversammlung, die dem so wichtigen Strafproblem in vier gediegenen Referaten gewidmet wurde.

Es freut uns, bekanntzugeben, daß die Referate alle in extenso im Fachblatt erscheinen werden, so daß sich der Berichterstatter kurz fassen kann.

Herr Dr. Schmid, Seminardirektor, Chur, sprach vom pädagogischen Standpunkte aus. Er sprach der Verfeinerung des Gewissens das Wort. Es dürfe nur der strafen, der volle Achtung des Zöglings genieße. Der Erzieher ringe mit sich selber, nicht mit dem Stock.

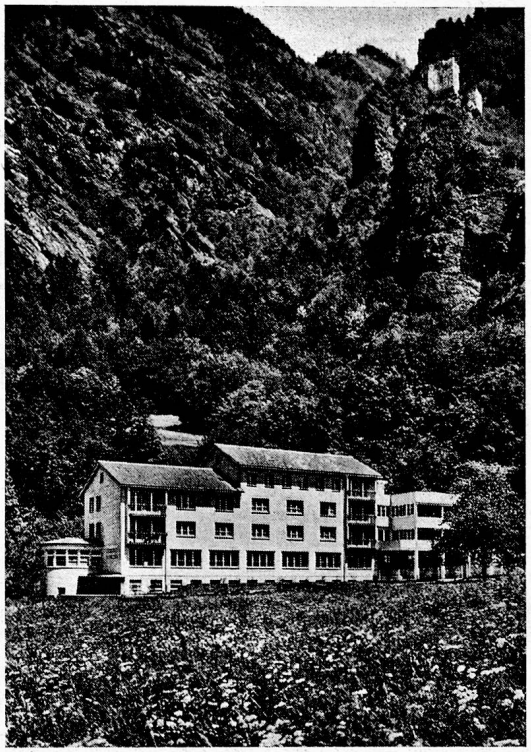
Herr Dr. Wolfer, Jugendanwalt, Winterthur, behandelte die juristische Seite des Strafproblems. Er orientierte in interessanter Weise über das neue Strafgesetzbuch und zeigte die Schranken des Züchtigungsrechtes der Eltern und Erzieher. Die Erziehung dürfe nicht verweichlichen, sondern müsse wertvolle Menschen bilden.

Herr Dr. med. Bally, Zürich, beleuchtete das Problem nach der medizinischen und besonders nach der psychotherapeutischen Seite. Er fordert zwischen dem strafenden Erzieher und dem Zögling eine seelische Gemeinschaft. Die Strafe dürfe keine Trotzhaltung erzeugen. Einsichterzeugende Aussprachen zwischen beiden sei notwendig. Strafen dürfe man nur, wenn das Herz mitspreche.

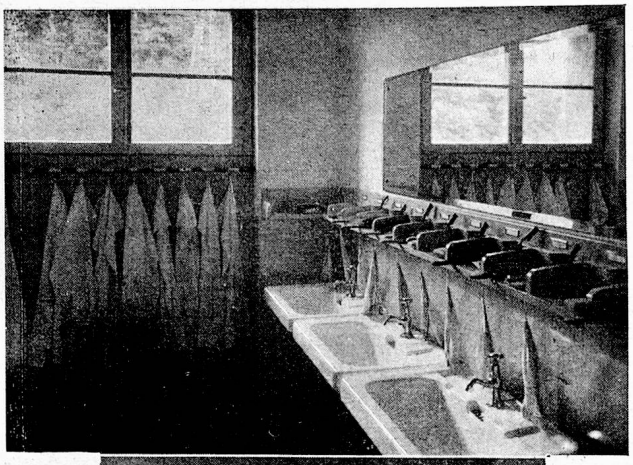
Herr Regens Lussi, Vorsteher des Priesterseminars Chur, entwickelte die christliche Strafrechtsidee auf den drei Grundlagen: auf dem natürlichen Recht, auf dem Dasein Gottes und auf der Willensfreiheit. Die Strafe gehöre zur Gewissensbildung. Sie verlange vom Jugendlichen das tiefste und schönste: Leistungen der Innerlichkeit in der Gewissenserforschung, Reue, Vorsatz und Sündenbekenntnis. Erziehungsziel sei der ganze Christ. Darum Gebet für den Zögling und Geduld!

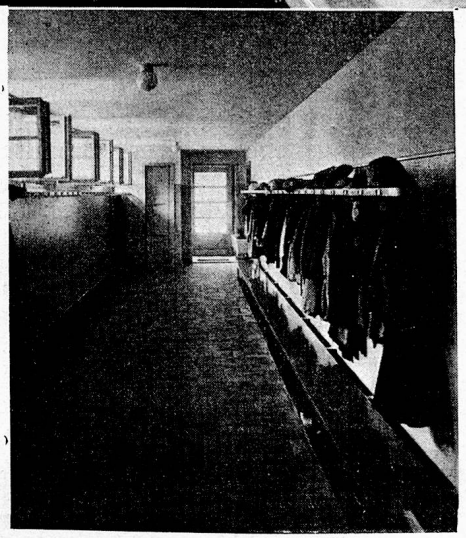
Präsident Bein verdankte die ausgezeichneten Referate und forderte, in der Zusammenfassung der Referate, mit gefalteten Händen zu strafen, d. h. in der tiefsten Verantwortung Gott gegenüber. Nach einem kurzen Votum von a. Vorsteher Jecklin, daß der Erzieher nicht demütig genug sein könne in der Strafe, schloß die lehrreiche Hauptversammlung.

Ein gemeinsames Mittagessen versammelte die Referenten, die Behördevertretungen und die Teilnehmer im Hotel Steinbock.



Kinderheim und Jugendbad Giuvaulta mit Ruine Giuvaulta





Oberes Bild: Waschraum
Mittleres Bild: Kindereingang mit Garderobe

Liegehalle

Die beiden Altpräsidenten, Hans Tschudi und Emil Goßauer, würzten das Essen mit Tischreden. Hans Tschudi erzählte Reminiszenzen von den früheren Tagungen in Chur, vor 50 Jahren und vor 22 Jahren. Die Erweiterung des Vorstandes, meint Hans Tschudi, sei in leiblicher Beziehung bereits geschehen, wie figura zeige. Den älteren Freunden gab er den Rat, rechtzeitig zurückzutreten, den Jungen wünscht er von Herzen Mut für den ernsten, aber schönen Beruf als Erzieher.

Freund Gossauer gibt der Freude Ausdruck, daß beide Waisenhäuser der Stadt Zürich wieder mit jungen tüchtigen Hauseltern besetzt sind, und daß die Verbindung zwischen den zurückgetretenen und den neuen Hauseltern eine herzliche und gute sei.

Die Fahrt nach dem Kinderbad Giuvaulta zeigte uns ein schönes Stück Graubündens. In Reichenau sind es immer wieder der Zusammenfluß des Vorder- und Hinterrheines, das Kloster und das Schloß, die unsern Blick fesseln. Wir taten einen Blick gegen den Flimserstein und die Berge des Bündner Oberlandes; aber mit Wehmut des Unglückes des Kinderheimes Fidaz gedenkend.

Das burgenreiche Domleschg, in dem Rothenbrunnen liegt, erinnert uns an das Lebenswerk des ungestümen Bündner Pfarrers Jürg Jenatsch.

Was wir am Ziel unserer Reise, im neuen Jugendbad Giuvaulta, zu sehen bekamen, war für alle eine Ueberraschung und eine Augenweide.

Ein moderner, praktischer, aber äußerst heimeliger Neubau mit zweckmäßigen Bade- und Kureinrichtungen, mit vielen schönen Spielplätzen an sonniger, windgeschützter Lage erbaut, wurde uns durch die Leiterin, Frl. Camenzind, gezeigt. Hunderte von Kindern haben in diesem Sonnenheim Heilung gefunden, besitzt doch der Betrieb eine wunderbare Quelle mit radioaktivem Jodeisensäuerling. Der Hausarzt, Herr Dr. med. Jeger, Chur, begrüßte die Teilnehmer bei einem prächtigen Zabig, der durch Blumen, Lieder und Produktionen der Kinder verschönt wurde. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Entstehung und Zweck des Jugendbades Rotenbrunnen, das einer Stiftung gehört. Es sei in diesem Zusammenhang noch an die Ausführungen erinnert, die über den Neubau dieses Heimes im Fachblatt Nr. 59 vom Januar 1937 enthalten sind.

Präsident Hugo Bein verdankt die herzliche Aufnahme und beglückwünscht die Hausmutter, Frl. Camenzind, zu ihrem Sonnenheim, im wahren Sinne des Wortes.

Nur zu bald gehörte die 95. Jahresversammlung der Geschichte an. Alles in allem: Es war eine prächtige Tagung, getragen von christlichem Geiste und dem ernsten Willen, unseren Schutzbefohlenen volle Liebe und Sorge zu schenken.

Der Aktuar: Arthur Joß.

Geschichte des Schweiz. Armenerziehervereins

Im Besitze unseres Kassiers, Herrn Niffenegger in Steffisburg, sind noch einige Exemplare dieser aufschlußreichen Schrift aus dem Jahre 1914, die an Interessenten gegen Voreinsendung von Fr. 1.15 auf Postscheckkonto III 4749 SVERHA Steffisburg bezogen werden kann.

Es ist interessant, den Werdegang des Vereins an Hand dieser reich illustrierten 175-seitigen Schrift zu verfolgen. Man sieht auch, wie manches Problem die Mitglieder schon früher beschäftigt hatte. Die Idee eines eigenen Vereinsorganes wurde schon im Jahre 1848 aufgegriffen. Den Anstoß zur Gründung eines Schweizerischen Armenerziehervereins gab Joh. Konrad Zellweger, Vorsteher der Schurtanne bei Trogen, der auch erster präsidialer Leiter der Vereins war. Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Armenwesens und enthält viel Wissenswertes, das auch heute noch interessiert. O.